

RAINER RIESNER ZUM 60. GEBURTSTAG

Mit diesem Heft der „Theologischen Beiträge“ soll Prof. Dr. Rainer Riesner zu seinem 60. Geburtstag geehrt werden. Den Lesern dieser Zeitschrift ist er als Mitherausgeber bekannt, der durch regelmäßige Beiträge an diesem wichtigen akademischen Organ mitarbeitet. Für keine andere theologische Zeitschrift hat Riesner als Autor auch nur annähernd so viele Beiträge verfasst wie für die „Theologischen Beiträge“. Nach meiner Zählung sind in dieser Zeitschrift in den vergangenen 35 Jahren aus seiner Feder rund 25 Aufsätze und nahezu 50 Rezensionen erschienen.

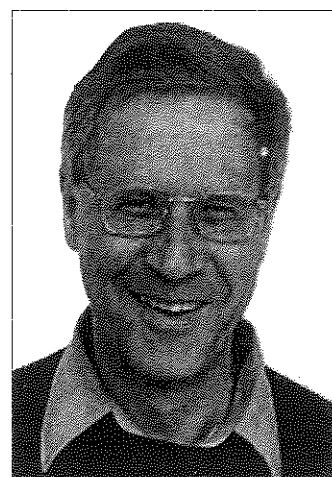


Foto TU Dortmund

Geboren wurde Riesner am 2. Juni 1950 im hessischen Friedberg. Nach dem Abitur studierte er von 1969 bis 1975 in Neuendettelsau, Heidelberg und Tübingen evangelische Theologie. Seine entscheidende akademische Prägung erfuhr er an der Universität Tübingen. 1980 wurde er mit einer von Prof. Dr. Otto Betz betreuten Dissertation über „Jesus als Lehrer“ promoviert, die in kurzen Abständen eine 2. und 3. Auflage erfuhr.¹ (Eine 4. Auflage ist in Arbeit). Ebenfalls 1980 wurde er in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zum Pfarrer ordiniert. Nach einem Vikariat in Crailsheim und Dusslingen (1980–1982), einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Peter Stuhlmacher (1982–1987) und einer zweijährigen Periode als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1987–1989) habilitierte Riesner sich 1990 mit einer neutestamentlichen Arbeit über „Die Frühzeit des Apostels Paulus“, die 1994 veröffentlicht und 1998 in englischer Übersetzung publiziert wurde.² Im Anschluss an eine siebenjährige Tätigkeit als Dozent für Neues Testament in Tübingen (1990–1997) und eine Lehrstuhlvertretung an der Technischen Universität Dresden (1997/98) wurde Riesner 1998 auf eine Professur für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Neues Testament an die Universität Dortmund berufen, die er bis heute innehat.

Neben den bereits in den beiden ausgesprochen erfolgreichen Qualifizierungsarbeiten behandelten Themen (synoptische Tradition und Jesusforschung sowie Pauluschronologie und -biographie), die Riesner in zahllosen Einzelstudien weiterentwickelt hat, lässt seine bisherige wissenschaftliche Arbeit noch einige weitere Schwerpunkte erkennen. Dazu gehört auch die Qumran- und Essenerforschung, zu der Riesner nicht nur eigene Beiträge geliefert,³ sondern zu der er sich auch ausführlich gegen populäre (und teilweise antichristliche) Fehleinschätzungen geäußert hat.⁴

1 Jesus als Lehrer. Eine Untersuchung zum Ursprung der Evangelienüberlieferung. WUNT 2/7. Tübingen: Mohr. 1988.

2 Die Frühzeit des Apostels Paulus. Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie. WUNT 71. Tübingen: Mohr. 1994 = Paul's Early Period. Chronology, Mission Strategy. Theology. Grand Rapids: Eerdmans. 1998.

3 Essener und Urgemeinde in Jerusalem. Neue Funde und Quellen. BAZ 6. Gießen: Brunnen. 1988.

Riesners ausgeprägtes historisches und archäologisches Interesse wird durch die zahllosen Artikel dokumentiert, die er zu bedeutenden Bibellexika beigesteuert hat, besonders zahlreich zu dem von H. Burkhardt herausgegebenen „Großen Bibellexikon“. Als Herausgeber betreut er u.a. die Reihe „Biblische Archäologie und Zeitgeschichte“ im Brunnen-Verlag Gießen und als Mitherausgeber die neutestamentliche Kommentarreihe „Historisch-Theologische Auslegung“. Die Zahl der begleiteten Dissertationen wächst beständig. Mehrere sind bisher veröffentlicht worden. Seit 1996 ist Riesner zudem als Doktorandenberater des „Arbeitskreises für evangelikale Theologie“ tätig und berät einen weiten Kreis von evangelikalischen Nachwuchstheologen bei der Erstellung ihrer Qualifizierungsarbeiten.

In seiner exegetischen Arbeit orientiert sich Rainer Riesner nach meinem Eindruck besonders an der von dem großen Bibeltheologen Adolf Schlatter eingeschlagenen Richtung und wurde darüber hinaus stark von seinen Tübinger Lehrern geprägt, nicht zuletzt von Prof. Dr. Martin Hengel. Zu seinen eigenen hermeneutischen Grundüberzeugungen hat er sich mehrfach geäußert, nicht im Rahmen einer umfangreichen neutestamentlichen Hermeneutik, aber immer prägnant und präzise. Besonders bedeutsam erscheint mir ein Aufsatz, den Riesner 1999 unter dem vielsagenden Titel „Sollen wir das Neue Testament unhistorisch-unkritisch auslegen?“ in einem kleinen Sammelband der SMD veröffentlicht hat. Die hier formulierten behutsam abwägenden Thesen verdienen unbedingt, im Rahmen dieser kurzen Würdigung (in Auszügen) in Erinnerung gerufen zu werden:

„Durch die Gestalt, in der uns Gott die Bibel gibt, ist ihre wissenschaftliche Erforschung unausweichlich ...

Mit der Behauptung, die Offenheit für kritische Fragestellungen würde automatisch den Verlust geistlicher Vollmacht nach sich ziehen, muß man vorsichtig sein ...

Zwischen unterschiedlichen Bibelverständnissen innerhalb des missionarischen Spektrums sollten wir zu einer geistlichen Toleranz kommen, ohne das Ringen um den bestmöglichen Ansatz aufzugeben ...

Wünschenswert wäre es, das Bekenntnis zur unfehlbaren Lehrautorität der Schrift mit rückhaltloser Offenheit gegenüber allen wissenschaftlichen Fragen zu verbinden“.⁵

Ich persönlich habe bereits viel von Rainer Riesner gelernt, nicht nur von seiner akribischen akademischen Arbeit, sondern ebenso von seiner theologischen und geistlichen Haltung. Ich weiß, dass es anderen ähnlich ergangen ist und ergeht. Und es ist meine feste Erwartung, dass der von Riesner verfolgte und bereits über einen beachtlichen Zeitraum durchgehaltene Weg in Zukunft noch vielen jüngeren Forschern, die sich den Bibelwissenschaften und speziell der wissenschaftlichen Erforschung des Neuen Testaments widmen wollen, als wesentliche Orientierungshilfe dienen wird.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag und Gottes Segen für ein theologisch und akademisch fruchtbares nächstes Jahrzehnt!

Armin D. Baum

4 Verschwörung um Qumran? Jesus, die Schriftrollen und der Vatikan. München: Knauer, 2007 (mit Otto Betz).

5 „Sollen wir das Neue Testament unhistorisch-unkritisch auslegen?“ Gotteswort im Menschenwort. Zum Verstehen und Auslegen der Bibel. Hg. S. Grosse und J. Walldorf. Porta-Studien 30. Marburg: SMD, 1999, 22–41. Biblisch fundierte Stellungnahmen zu einer Reihe theologischer Einzelfragen finden sich in dem Vortrag „Was gilt? Die Verbindlichkeit der Bibel für Lehre und Leben“ (Engstingen 1995).